

Der fliegende Dienstag

5 Teil 1

Sibel, die Träumerin

Sibel war ein Mädchen mit blühender Fantasie. Manchmal sass sie im Haus, aber in Gedanken spielte sie draussen. Sie sprach dann mit Bäumen und Vögeln, vermischte Traum und Wirklichkeit.

Geschichten zu erfinden, das lag ihr.

- 10 Ihre Lehrerin sagte, dass sie einmal eine gute Schriftstellerin sein würde. Diese Vorstellung fand Sibel aber mehr als langweilig. Sie stundenlang am Tisch mit dem Computer oder mit Papier und Stift abzuquälen, das war nichts für sie. Sibel hatte andere Träume. Sie wollte fliegen. Ja, fliegen!

«Wie die Vögel?», fragten ihre Geschwister.

«Ja und nein», antwortete Sibel darauf.

- 15 Es war Dienstag, der 25. April, ein wunderschöner Frühlingmorgen mit Blumenduft über der noch müden Stadt. Die Kinder hatten schulfrei, denn morgen war das Zuckerfest¹.

Munter hüpfte Sibel aus ihrem Bett und weckte die Zwillinge.

«Aufstehen, Mehmet! Aufstehen, Zara!»

Heute hatte ihr Vater ihnen das Frühstück zubereitet, bevor er zur Arbeit gegangen war. Es gab Tee,

- 20 Käse und Brot. Die Geschwister liessen es sich schmecken und sprachen dabei wild durcheinander.

«Pssst!», ermahnte Sibel die Kleinen. «Seid doch etwas leiser!»

Ihre Mutter sollte noch ein bisschen schlafen. Wenigstens an diesem Morgen, denn es gab am Tag vor dem Zuckerfest noch eine Menge zu tun. Nicht nur für die Mutter, auch für Sibel.

Letztes Jahr hatte sie am Zuckerfest den Kindern, die an ihre Türe kamen, Bonbons verschenkt.

- 25 Eine angenehme Aufgabe, fand Sibel. Sie hatte zuvor auf jedes Bonbonpapier einen Zauberspruch geschrieben und die Kinder die Bonbons wie Lose ziehen lassen.

¹ Das islamische Fest am Ende des Fastenmonats Ramadan wird in der Türkei auch Zuckerfest genannt.

«Das ist doof!», hatte ein Kind protestiert.

«Warum denn?», hatte Sibel gefragt.

«Ein Spruch macht uns nicht satt. Gib uns lieber Geld. So, wie es üblich ist.»

30 «Aber ich habe gar kein Geld!», hatte Sibel erwidert.

«Dann helfen mir auch deine Sprüche nichts», hatte das Kind nachgelegt, während es das Bonbon im Mund hin und her schob.

Gibt es einen Zauberspruch, der so kostbar ist wie Geld? Diese Frage beschäftigte Sibel seit jenem Tag.

Wenn sie die Antwort wüsste, würde sie sämtliche Bonbonpapiere damit beschriften. Aber was für ein

35 Spruch könnte das nur sein?

Sibels Gedanken kreisten um diese Frage, während sie versuchte, die Zwillinge im Zaum zu halten.

Aber sie konnte nicht verhindern, dass der Lärm, den Mehmet und Zara veranstalteten, die Mutter weckte. Da hörten sie auch schon ihre Stimme:

«Der Dienstagsmarkt² ist heute bestimmt übervoll. Wir gehen aber trotzdem hin. Wir brauchen neue

40 Kleider und Süssigkeiten für das Fest.» Sie klang noch etwas verschlafen.

«Mach dir keine Sorgen», sagte Sibel. «Wir helfen dir, Mama!»

«Ich kenne euch», antwortete die Mutter. «Ihr werdet mir mit euren kandierten Äpfeln, Sesamkringeln und Waffeln in den Ohren liegen, bis ich darüber meine Einkäufe vergesse!»

«Sicher nicht, Mama», sagte Zara, das Zwillingsmädchen.

45 «Das tun wir bestimmt nicht», sagte auch Mehmet. «Wir sind doch schon gross.» Er zwinkerte den Schwestern zu und stopfte sich dabei ein riesengrosses Stück Käse in den Mund. Beinahe hätte er sich daran verschluckt.

Sie räumten den Tisch ab. Bevor sie das Haus verliessen, ermahnte die Mutter ihre Kinder: «Falls wir

50 uns im Gewimmel des Marktes verlieren, rührt ihr euch nicht vom Fleck! Geht nirgendwo hin, bleibt

² Der Dienstagsmarkt in Istanbul zählt zu den grössten Wochenmärkten der Türkei. Er gilt als Wahrzeichen von Istanbul Stadtteil Kadıköy auf der asiatischen Seite.

stehen und wartet auf mich! Es ist wie bei einem eurer Spiele: Wenn ihr weitergeht, verwischt ihr eure Spuren. Verstanden? Nun wiederholt, was ich gesagt habe!»

Die drei Kinder stellten sich an, die Worte der Mutter zu wiederholen.

«Nirgendwo hingehen ...», begann Mehmet.

55 «Stehen bleiben ...», fuhr Zara fort.

«Nicht weitergehen ...», fügte Sibel an.

«Wiederholen.»

«Warten.»

«Nicht vom Fleck rühren ...»

60 «Heute seid ihr aber ganz schön albern», sagte die Mutter. «Ich frage mich, wie in der Schule die Lehrer mit euch klarkommen.»

«Hört mir jetzt zu: Heute ist auf dem Markt die Hölle los. Ich hoffe es nicht, aber solltet ihr doch verloren gehen, dann wartet auf mich. Genau dort, wo ihr seid. Habt ihr verstanden?»

Da keines der Kinder den Worten der Mutter grosse Beachtung zu schenken schien, warnte die Mutter:

65 «Sonst entführen euch die bösen Hexen wie in den Märchen.»

In diesem Augenblick zwitscherte draussen ein Vogel. Die laute Werbung eines fahrenden Gashändlers erschallte, und die Sonne versteckte sich hinter einer Wolke.

«Wir haben verstanden!», riefen die drei Kinder wie aus einem Mund. Hexen hatten auf dem Dienstagsmarkt nichts zu suchen!

70 Sibel schwebte ohnehin mit ihren Gedanken schon wieder ganz woanders: Wie gerne würde sie fliegen können! Da hatte sie einen Gedankenblitz: «Ich hab's! Ein Zauberspruch, der das Fliegen ermöglicht, wäre bestimmt so viel wert wie Geld. Nicht nur für mich. Nein, für alle!»

Teil 2

75 Die alte Frau

Das Haus von Sibels Familie war rosa und stand neben den Bahngleisen. Gegenüber lag ein Friedhof mit Grabsteinen, die in der alten Sprache³ beschriftet waren. Jedes Mal, wenn Sibel an einem ganz bestimmten Grabstein vorbeilief, schien etwas anderes darauf zu stehen. Das musste eine Geheimsprache sein.

80 Sie wagte einen Blick aus dem Augenwinkel. Nanu? Stand da dieses Mal etwa:

SIBEL WIRD HEUTE FL...

Geheimsprachen waren zum Entziffern da! Das hier konnte doch nur bedeuten:

85

SIBEL WIRD HEUTE FLIEGEN!

«Heute werde ich also fliegen!», jubelte sie still, während sie mit den Zwillingen und der Mutter den Friedhof entlanglief.

90

Sesamkringel

Auf dem Marktplatz herrschte dichtes Gedränge. Die verschiedenen Stände mit Obst, Gemüse und Kleidung liessen sich schwer auseinanderhalten. Es war nicht klar, wer sich am Obststand und wer sich
95 am Gemüsestand anstellte, wer Verkäufer und wer Käufer war, so gestossen voll war der Markt. Hätte man eine Nadel fallen gelassen, hätte sie den Boden nicht berührt.

Vom Käseverkäufer bis zum Pulloververkäufer, vom Händler mit dem eingelegten Gemüse bis zum Schuhverkäufer – alle erdenklichen Verkäufer waren vertreten. Gemeinsam mit der Kundschaft, die vor

³ Bis 1928 war die Sprache der Türkei Osmanisch-Türkisch. Diese wurde mit arabischen Buchstaben geschrieben, heute schreibt man mit lateinischen Buchstaben.

ihnen Schlange stand, bildeten sie eine kunterbunte Menschenmenge. Es schien, als ob das Zuckerfest
100 schon am Vortag hier auf dem Marktplatz begonnen hätte.

Die Mutter bahnte ihnen den Weg durch die Menge, an der Hand je einen Zwilling, Sibel lief hinterher. Es ging gegen Mittag und Sibel musste an knusprige Sesamkringel denken. Da hörte sie schon den Verkäufer rufen:

«Heeeeeiiiiissssee Simiiiiit!!!»

105 Sibel rief nach ihrer Mutter. Doch bei dem ganzen Lärm konnte die Mutter sie nicht verstehen. Sibel blieb nichts anderes übrig, als zu schreien: «Mamaaaa, Simiiiiit!!!»

Die Mutter drehte sich um, nickte ihr aus dem Menschenstrom zu und rief zurück: «Komm dann zu unserem gewohnten Platz!»

Die Wörter der Mutter gingen im Getöse der Menge unter, aber Sibel hatte sie trotzdem verstanden.

110 Die Mutter meinte den Platz beim Teppichhändler. Wie gemütlich es sein würde, im kühlen Schatten seiner Laube Simit zu essen und Ayran⁴ zu trinken.

Die Mutter trieb mit den Zwillingen im Menschenstrom Richtung Teppichstand. Sie nickte Sibel nochmals zu, dann war sie nicht mehr zu sehen.

Der Simitverkäufer befand sich etwas weiter hinten, eingekeilt zwischen je einem Stand mit
115 Sommerkleidern und einem mit Paprika. Er rief lauthals: «Diese Simit gibt es in Istanbul, London, Paris und auf Zypern. Diese Simit sind heeeeeiiiiisss!!!»

Bei ihm angelangt, brüllte Sibel ihre Bestellung für drei Simit. Andernfalls hätte er sie nicht gehört. «Geht in Ordnung, kleine Dame», rief er. «Hier, bitte schön.»

Zwei der Kringel streifte Sibel wie Armreifen über das Handgelenk, in den dritten biss sie herzhaft
120 hinein. Diesen Biss hatte sie sich verdient. In diesem Gedränge Simit zu kaufen, war wirklich eine schwierige Aufgabe.

⁴ Joghurtgetränk

Aber nanu! Was geschah denn da? Plötzlich stand Sibel auf Istanbuls schönstem Turm, dem Galataturm⁵. Letzten Monat war sie mit ihrer Klasse hier gewesen, und die Lehrerin hatte ihnen von Hezarfen Ahmet Çelebi erzählt. Vor langer, langer Zeit soll dieser Tausendsassa mit selbst gebauten
125 Flügeln von hier bis nach Üsküdar⁶ geflogen sein.
Und jetzt war Sibel Çelebi an der Reihe!

Sie hatte lange Haare wie die Tochter des Obsthändlers. Sie waren so lang, dass sie sich links und rechts von ihr in Flügel verwandelten. Sibel schaute vom höchsten Punkt des Turms aus nach unten.
130 In der ihr zujubelnden Menge befanden sich Mehmet und Zara, ihre Mutter und ihr Vater. Auch die Frau des Krämers, die Tochter des Obsthändlers, die Tante des Milchmanns und sogar die Schwiegermutter des Bäckers fehlten nicht. Selbstverständlich war auch Sibels Grossmutter gekommen! Sowie ihre Lehrerin, ihre Klassenkameraden und der Schuldirektor. Aber wer stand denn da neben dem Schuldirektor? Das war doch nicht möglich! Hezarfen Ahmet Çelebi höchstpersönlich!
135 Alle feuerten sie an: «Si-bel! Si-bel! Si-bel!»
Der Wind pfiff ihr um die Ohren. So musste es wohl gewesen sein, damals an jenem Tag, als Hezarfen Ahmet Çelebi losflog.
Gerade hatte Sibel ihre Flügel zum abheben ausgebreitet, da erschallte die donnernde Stimme des Schuldirektors. In der Hand hielt er das Mikrofon, welches er sonst montags beim Morgenappell in der
140 Schule benutzte. Er sprach in seiner üblichen Art:
«Unser Liebes Mädchen Sibel hat an diesem bedeutenden Tag beschlossen zu fliegen. Das wollte sie schon immer. Sie hat Talent, man sieht es in ihren Augen!»

⁵ Der Galataturm wurde im 14. Jahrhundert in der damals genuesischen Siedlung Galata (heute Stadtteil Beyoglu auf der europäischen Seite) errichtet. Er diente als Wachturm und Feuerturm. Heute ist er eine beliebte Touristenattraktion mit Aussichtsplattform und Restaurant.

⁶ Hezarfen Ahmet Çelebi gilt als osmanischer Luftfahrtpionier, der im 17. Jahrhundert mit künstlichen Flügeln vom Galataturm aus den Bosphorus überflogen haben soll.

Für Sibel waren das nur hohle Worte. Denn jedes Mal, wenn die Kinder dem Direktor in der Schule auf dem Gang begegneten, herrschte er sie an: «Was habt ihr hier zu suchen?» Vor allem dann, wenn sie sich vor seinem Zimmer aufhielten. Eines war klar: Der Direktor war ein launischer Mann.

145 Und jetzt sprach er von Sibels Talent zum Fliegen, lobte sie und sagte: «Das haben wir schon immer gewusst!»

Während der Direktor seine lange Rede hielt, kreuzte sich Sibels Blick erst mit dem der Grossmutter, dann mit jenem von Hezarfen Ahmet Çelebi. Beide schienen sie aufzumuntern: «Flieg! Los, flieg endlich!»

150 Gerade als allen von der langen Rede des Schuldirektors fast die Augen zufielen, breitete Sibel ihre Arme aus und überliess sich den Lüften. Ihre Haarflügel flatterten, der Wind hob sie hoch und Sibel flog!

«Wohin fliegen wir?», fragten die Flügel.

155 «Oh, ihr könnt ja sprechen!», stotterte Sibel.

«Klar doch, was dachtest du?», antworteten die Flügel. «Das Leben ist nun mal voller Überraschungen!»

«Daran muss ich mich noch gewöhnen», meinte Sibel.

«Dann mach das mal!», erwiderten die Flügel schnippisch. Sie rochen nach Melonen. «Gut, wohin sollen wir fliegen?», wollte Sibel wissen.

160 Das Rauschen des Windes war stärker geworden.

«Am besten folgen wir der Route des Simitverkäufers», posaunten die Flügel. Zuerst fliegen wir nach London, anschliessend nach Paris, von dort aus dann nach Zypern!»

«Das ist doch viel zu weit!», schrie Sibel. «Ich möchte nur bis nach Üsküdar!»

165 «Ist das etwa alles? Reicht deine Fantasie nicht weiter?», fragten die Flügel etwas verärgert.

«Aber ich bin doch erst Anfängerin», verteidigte sich Sibel. «Wenn wir so weit fliegen, machen sich meine Eltern Sorgen!»

«Jetzt schaut euch die einmal an! Und wir dachten, du wolltest wirklich fliegen! Nun möchtest du gerade mal von hier nach da...», empörten sich die Flügel.

- 170 «Aber...», sagte Sibel. Zu mehr kam sie nicht. Die Flügel waren eingeschnappt und beschlossen, wieder ganz normale Haare zu sein, die der Wind wirr in alle Himmelsrichtungen wehte.
- «Wir fallen», schrie Sibel. «Zu Hilfe!»
- Sie fielen mit grosser Geschwindigkeit!
- «Bitte helf mir!», flehte Sibel.
- 175 Aber... Sie fiel ja gar nicht! Sie konnte den Boden unter ihren Füßen spüren.
- Sie hatte sich nur wenige Meter vom Simitverkäufer entfernt. Das Rauschen, das sie für den Wind gehalten hatte, war in Wirklichkeit der Lärm des Dienstagsmarktes! Das Gedränge war so gross, dass sie sich kaum bewegen konnte.
- Sie wandte sich an den Melonenverkäufer neben ihr. Der war aber gerade sehr beschäftigt. Sibel
- 180 musste dringend zum Teppichstand, doch es wimmelte nur so von Menschen und sie kam viel zu spät dort an. Die Menschenmassen mussten ihre Mutter und die Geschwister schon weitergeschoben haben. Sibel konnte sie weder sehen noch hören und die Massen hinter ihr drängten sie weiter in einen ihr unbekannten Teil des Marktes.